



# Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den **folgenden Tag.** Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tage zuvor.

## Herrn von Rauchhaupts Rede.

Von fortschrittlicher Seite wurde neulich mit großer Besorgnis constatirt, daß der Einfluß der konservativen Partei in Berlin im starken Wachsen begriffen sei. In der That ist die konservative Partei in der Berliner Fortschrittspartei schon eine ansehnliche Macht geworden. Die Wahlversammlungen, die von ihr veranstaltet werden, zeigen, daß sich konservatives Leben in Berlin regt.

Zur weiteren Förderung desselben wird vermuthlich auch eine jüngst von Herrn v. Rauchhaupt in einer konservativen Berliner Wahlversammlung gehaltene Rede beitragen, welche die Ansichten und Ziele der konservativen Partei näher darlegte, und von den zahlreichen Zuhörern mit lautem Beifall aufgenommen wurde. Die Rede hat auch für weitere Kreise Interesse, weshalb wir auf einzelne Punkte derselben näher eingehen wollen.

Herr v. Rauchhaupt hat die Konservativen als Anhänger der Politik des Fürsten Bismarck bezeichnet. Wiewohl er im Einzelnen keine besonderen Vorschläge betreffs Verwirklichung der Steuerreform machte, so stellte er sich hiermit doch nicht in einen Gegensatz zu jener Politik. In der That ist die Uebereinstimmung in den Prinzipien vorhanden und diese ist die Hauptsache; über die technische Ausführung und Verwirklichung derselben wird sich bei der Erörterung bestimmter Vorschläge im Parlament leicht eine Vereinbarung treffen lassen. Die konservative Partei treibt keine „Fraktionspolitik“ wie Herr v. Rauchhaupt betonte, d. h. sie geht nicht darauf aus, die Regierung unter die Botmäßigkeit der „Fraktion“ zu bringen, sondern sie läßt sich in ihren Entschlüssen von höheren Gesichtspunkten und von den Interessen des allgemeinen Wohles leiten. Bei einem solchen oft genug bewiesenen Verhalten sind die liberalerwärts entdeckten Differenzen zwischen Regierung und Conservativen ohne Bedeutung. Die Konservativen sind eben Anhänger der Politik des Fürsten Bismarck, als solche haben sie ebenso das Recht wie die Pflicht, abweichende Ansichten über die beste Art der Verwirklichung derjenigen Politik, über deren Grundzüge sie mit der Regierung einig sind, zur Sprache zu bringen.

Was der Redner im Uebrigen von den Zielen der Konservativen sagte, zeigt ebenso den Gegensatz zu dem Liberalismus wie die Uebereinstimmung mit den von der Regierung aufgestellten und vertretenen Zielen.

Der Konservatismus will vor Allem ungeschmälerte Erhaltung der Macht des Königthums und die Herstellung kraftvoller Gliederungen des Volkes, die Zusammenfassung der Gesellschaftsklassen, im Widerspruch mit dem Liberalismus, welcher das einzelne Individuum hilflos in dem Kampfe ums Dasein gegen alle Alleinstehen läßt, was eine Auflösung, eine Atomisirung, der Gesellschaft zur Folge haben muß.

Herr von Rauchhaupt erblickt gerade hierin den Hauptunterschied des Konservatismus und Liberalismus, und hierin liegt auch das Geheim-

niß des eigentlichen Gegensatzes zwischen der Regierung und dem Liberalismus. Indem die Conservativen mit der Regierung vor Allem der schrankenlosen Freiheit in wirtschaftlicher und socialer Beziehung entgegenstehen, machen sie sich zu einer Partei der Reform, welche die Grundlagen unseres Staatswesens gegen die ihm aus einer ungeunden Entwicklung drohenden Gefahren schützen und sicherstellen will.

Wer von der Nothwendigkeit einer solchen reformatorischen Politik nicht überzeugt ist, dem fehlt jedes Verständnis für die Aufgaben unserer Zeit. Mag man diese Politik auch mit der lächerlichen Bezeichnung „reaktionär“ brandmarken wollen, mag man sich auch die erdenklichste Mühe geben, die konservative Partei zu verhegen: ihr gehört die Zukunft, weil ihre Politik den innersten Bedürfnissen unserer Zeit gerecht wird und als eine aufbauende, schöpferische, den wahren Fortschritt repräsentirt.

Die Rede des Herrn v. Rauchhaupt mag manchem Berliner über die Grundlosigkeit der Anklage von der „maßlosen Reaktion“ die Augen geöffnet und seine Einsicht in das Wesen der so viel geschmähten konservativen Partei vermehrt haben. Auch im Lande wird sich hoffentlich die Erkenntniß mehren, daß die konservative Partei die Aufgaben unserer Zeit richtig erfaßt hat. Das Wachsen des konservativen Einflusses wird dann nicht nur auf Berlin beschränkt bleiben.

## Telegraphische Nachrichten.

**Baden-Baden, 2. Okt. Nachm. 6.** Majestät der Kaiser arbeitete heute Vormittag von 9 Uhr ab mit dem Chef des Civil- und des Militärcabinetts, nahm sodann das Dejeuner allein ein und machte später bei herrlichen Wetter eine längere Ausfahrt. Zu dem um 5 Uhr stattfindenden Diner sind gegen 20 Einladungen ergangen.

**Berlin, 2. Okt.** Lothar Bucher, der die letzten Urlaubstage in Barzin zubrachte, ist von dort zurückgekehrt und hat seine Geschäfte wieder übernommen.

**Wien, 2. Okt.** Während in Preßburg die Ruhe nicht weiter gestört wurde, kam es Sonnabend in mehreren Orten der Umgebung zu argen Ausschreitungen, in Wartberg, Reiche, Svanta, Tanschütz, wurden in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag Juden ausgeplündert und mißhandelt. Die schlimmsten Nachrichten liegen aus Tanschütz vor, wo mehrere Häuser angezündet wurden, und eine Sibid, die sich den Blündernden widersetzte, so mißhandelt wurde, daß sie starb. Seitern ging nach genanntem Ort Militär ab; nach Georgensfeld wurde schon Sonnabend eine Dragonerabtheilung geschickt. Dieselbe wurde beim Einrücken in den Ort mit Steinwürfen empfangen, doch wurde die Ruhe durch Verhaftung von zwanzig Excedenten gesichert. Aus dem gesammten Preßburger Komitat findet allgemein eine Flucht der Juden nach Pest und Wien statt. Fünf große jüdische Fabrikanten in Preßburg haben die Verlegung ihrer Geschäfte nach Wien beschlossen. Dieselben beschäftigten circa 2500 Arbeiter, die gestern schon theilweise entlassen wurden.

**Kopenhagen, 2. Okt.** Der Reichstag ist heute ohne Thronrede eröffnet worden und hat das bisherige Präsidium wiedergewählt.

**Kopenhagen.** Durch die Ergänzungswahlen zum Landsting ist das Stärkerverhältniß der Parteien im Landsting nicht geändert worden.

**Paris, 1. Okt.** Der Präsident der Republik ist wieder in Paris eingetroffen.

**Marseille, 1. Okt.** Der Marineminister hat den Kommandanten des Levante-Geschwaders, Admiral Conrad, angewiesen, auf der „Gallionniere“ sofort eine Besichtigung der Häfen Syriens vorzunehmen und sodann im Biräus Station zu machen.

**London, 2. Okt.** Der deutsche Botschafter Graf Münster, der am Freitag in Dover gelandet war und sich von dort direkt zu Lord Granville nach Schloß Walmer begeben hatte, ist von dort hierher zurückgekehrt.

**St. Petersburg, 1. Okt.** Die Sarja meldet den Fund von 2 Pud (32,70 Kilo) Dynamit in einem von Passagieren verlassenen Wagon im Odeßaer Zuge in Kiew. Das sei, meint das genannte Blatt, ein deutlicher Beweis, daß die Nihilisten Attentat vorbereiteten.

**St. Petersburg, 1. Oktober.** Die neuen Bestimmungen über die Presse entstammen nicht der Initiative des jetzigen Ministers, Grafen Tolstoi, sondern derjenigen Ignatieffs, der bereits im Mai mit einer weit schärferen Vorlage auftrat, welche den Ministern der Justiz und des öffentlichen Unterrichts zur Begutachtung zugeing. Nach der Vorlage Ignatieffs sollte die Censur schon nach der ersten Verwarnung eintreten. Tolstoi fand die ganze Sache fertig vor, hat aber nach Möglichkeit Milderungen eintreten lassen.

**Konstantinopel, 1. Oktober.** Bezüglich der mit der „Dessa“ aus Egypten zurückgekehrten Arbeiter, die sich weigerten, das Schiff ohne Sicherheitsgarantie von Seiten Englands zu verlassen, ist den Bemühungen Lord Dufferins eine Vermittelung dahin gelungen, daß die Arbeiter heute Abend ans Land gesetzt und unter Wache gestellt, aber nicht inhaftirt werden sollen, um morgen früh nach Feststellung ihrer Identität in Freiheit gesetzt zu werden.

**Konstantinopel, 1. Oktober.** Die aus Egypten zurückgekehrten Arbeiter sind heute Abend im Beisein eines Beamten der englischen Botschaft ausgeschifft und unter Gewährung jeder Bequemlichkeit im Polizei-Ministerium untergebracht worden.

**Sairo, 1. Oktober.** Nach dem Monatsberichte der europäischen Schatzverwaltung sind 1,065,000 ägyptische Pfund für Rechnung der unifizirten Schuld und 185,000 ägyptische Pfund für Rechnung der privilegierten Schuld zur Einnahme gelangt.

**Sairo, 2. Oktober.** Vater Pascha ist gestern hier angekommen und vom Rhevide in Audienz empfangen worden. Der Chef des englischen Generalstabes, Generalleutnant Mbye, kehrt nach England zurück, um der Regierung bei der Regelung der Details für die zeitweilige Okkupation Egyptens beiräthig zu sein. — Die Specialcom-

miffion des Kriegsgewerks hielt heute ihre erste Sitzung ab. Malet hatte der ägyptischen Regierung mitgeteilt, daß selbst Präliminarabstimmungen nicht ohne Kenntniß des Vorgesetzten der englischen Regierung getroffen werden dürfen. Es heißt, Wolsey würde Ägypten gegen den 20. October verlassen.

**New York.** 1. Oktober. Nach weiterer Meldung über den Untergang des Dampfers „Robert Lee“, welcher sich auf der Fahrt von Bicksburg nach New Orleans befand, ist der Verlust an Menschenleben nicht so groß, wie anfangs angenommen wurde, die Zahl der Unglücklichen wird jetzt auf etwa 20 Personen angegeben.

### Beitrag-Nachrichten.

Es bestätigt sich, daß der Bundesrat am 15. October seine Thätigkeit wieder aufnehmen wird. In legislativer Beziehung wird sich derselbe zunächst lediglich mit dem Reichshaushaltssachen beschäftigen haben. Im Uebrigen werden Verwaltung Angelegenheiten bearbeitet werden. Es darf, so schreibt man der R. Z., als feststehend angesehen werden, daß weitere Vorlagen von Belang dem Reichstage keinesfalls zuzuehen, daß die Regierung aber ihr Bestes Alles an bieten wird, um von den in der Schwere befindlichen Vorlagen mindestens das Krankenversicherungsgesetz und die Gewerbeordnungs-Novelle zum Abschluß bringen zu lassen. Bezüglich des Unfall-Versicherungsgesetzes scheint man sich keinen großen Erwartungen hinzugeben. — Eine wichtige Aufgabe wird für den Bundesrat die Feststellung der Verordnung zur Sicherung der Fabrikarbeiter gegen Betriebsgefahr u. dgl. bilden. Die Annahme, daß der Reichstag mit dieser Angelegenheit befaßt werden sollte, ist nicht thöricht.

Die R. Pr. Ztg. schreibt: „Der Minister des Innern, v. Puttkamer, verweilt entweder schon in Paris oder begibt sich in diesen Tagen dahin. Auch der Minister v. Bötticher ist heute dahin abgereist. Es verspricht sich wohl von selbst, daß bei diesen Zusammenkünften vorzugsweise von der Einberaumung des Reichstages und des Landtages und von den Vorlagen für beide Körperschaften die Rede sein dürfte. Uebrigens haben wir von einer früheren Einberaumung des Reichstages als Ende November nichts gehört, und was Ge. sagt ist wohl nur darauf entstanden, daß es neuerdings wieder heißt, es sollte dem Reichstag außer dem nächstjährigen Budget auch das für 1883/84 alsbald vorgelegt werden. In wie weit dies begründet ist, vermögen wir nicht zu sagen.“

Dem Wirkl. Geheimen Ober-Regierungs-

### Auf Wiedersehen.

Novelle von C. Lucas.

(Nachdruck verboten.)

Dem gewaltigen Zuge seines Herzens folgend, wollte er auf der Soiree Gelegenheit suchen, um in Erfahrung zu bringen, ob Elise seine Liebe überhaupt theile, denn schlug ihr Herz kalt für ihn, so wahr es ja eine wahrwichtige Ausgeburt seiner Phantasie, wenn er sich im leidenschaftlichen Feuer einer unerwiderten Liebe verzehrte. Reinhold befaß eine herrliche Violoncella, mit welcher er Freunde des Gesanges entzücken konnte. Er beschloß daher in der Soiree das berühmte Duett aus dem Troubadour mit Elise, welche ebenfalls eine gute Stimme befaß, vorzutragen, und schickte sich alsbald an, die Vorbereitungen dazu zu treffen.

Wohl zehn Mal übte er sich erst noch allein mit reiner, schmelzender Stimme das Duett ein und dann erbat er sich von dem Commerzienrath die Erlaubniß, das Duett mit Fräulein Elise singen zu dürfen, eine Erlaubniß, die gern gewährt wurde.

Zum ersten Male spielte nun Reinhold absichtlich den galanten Ritter gegenüber derjenigen, die er leidenschaftlich liebte. Schon in den Proben sang er das Duett wunderbar und spornete dadurch auch Elise zu höheren Leistungen an. Zum ersten Male in ihrem Leben begann sich auch damals in Elises Herzen die Liebe zu regen. Reinhold Hofmann imponirte ihr nicht nur wie bisher durch Tugend, Schönheit, Charakter, Wissen und Genialität, sondern jetzt ent-

rath Dr. Hahn ist nunmehr, wie wir hören, der Abschied bewilligt und gleichzeitig der Stern zum höchsten Adler-Orden zweiter Klasse verliehen worden. Auch ist der Landrath von Bitter unter Ernennung zum Geheimen Regierungsrath definitiv zu seinem Nachfolger in der Leitung der Prehangelangelegenheiten ernannt worden.

Die B. P. N. bringen über die Provinzial-Korrespondenz einige Mittheilungen. Nach demselben sollen Erwägungen darüber stattgefunden haben, ob ein Bedürfniß dafür vorliege, die Prov. Korresp. allwöchentlich erscheinen zu lassen, oder ob es sich nicht etwa empfehlen würde, das genannte Blatt nur dann zur Ausgabe zu bringen, wenn eine halbamtliche Neuzeitschrift in wichtigen Fragen wünschenswerth erscheint.

Die Morning-Post giebt an, wie sie unterrichtet worden, beruhe die Behauptung, welche von einem festländischen Blatte gemacht worden, daß die britische Regierung Unterhandlungen mit den Vätern über die längere Föhung der ägyptischen Frage eingeleitet hat, nicht auf Wahrheit. Ein Aeußerungsaustausch finde jedoch zwischen England und der deutschen Regierung in diesem Augenblick statt und des Graen Wünsche. Rückkehr nach London sei beschleunigt worden, um die Unterhandlungen zu erleichtern.

In Paris wird, wie der R. Z. aus Bern telegraphirt wird, am 16. October eine internationale Konferenz zusammengetreten, welche über einen Vertrag zum Schutze der unterseeischen Telegraphen verhandelt wird.

### Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgebung.

Merseburg, 2. October.

† Weiskens. Zur Feier des 30jährigen Dienstjubiläum des Wachtmeisters Weiskens fand gestern in der Stalosse ein Festdiner vom Offiziercorps des 12. Husaren-Regiments statt.

† Am 1. d. M. haben Nachmittags von 4 Uhr ab in Hohenschön im Rathstellers-Saale und Abends von 8 Uhr ab in Leuchter in Saale des goldenen Löwen liberale Wahlversammlungen stattgefunden, die von den stellvertretenden Vorstehenden des Vereins der Liberalen in Weiskensfels, Kaufmann Richter eröffnet wurden. Beide Versammlungen waren von je 170—200 Personen besucht und sprach auf beiden Herr Rechtsanwalt Braun Weiskens über das Thema: „Wen wählen wir.“ Die Ansichten der Fortschrittspartei verhandelnd. An seine Ausführungen schloß sich am 1. Leuchter einige uneheliche Discussionen, bemerkenswerth ist aber immerhin, daß in Leuchter aus dem Urtheilstande die

zückte er sie auch durch seinen herrlichen Gesang, von dem das Feingehör von Elisen echt weiblichem Herzen bald ahnte, daß ihr damit der süßne Sänger zu Füßen legte.

Die Soiree selbst war glänzend verlaufen, die schöne Tochter des Hauses und der geniale Hauslehrer ernteten den meisten Beifall, und am anderen Tage verkündete mir mein Freund mit jauchzenden Herzen, daß er wisse, daß ihn Elise liebe und zeigte mir eine Rose, die sie ihm als Erwiderung auf einen verstorbenen Handstreich geschenkt hatte.

Ich und Reinholds übliche Freunde waren über diesen Erfolg recht glücklich und hegte die Meinung, daß Reinhold nun sehr bald mit vollen Segeln von Elise zu Stufe eines großen Glückes entgegenen werde, denn wenn Reinhold der Bräutigam Elisen wurde, dann konnte es ihm auch niemals an Geld und Protection fehlen, um das zu erreichen, was sich der geniale junge Mann vorgenommen hatte.

Doch während Reinhold und Elise in ihrer heimlichen Liebe glückliche, hoffnungsvolle Tage verlebten, rüstete sich bereits eine rauhe Hand, um ihr Glück zu zerstören.

Ein höherer, adeliger Offizier, Major von der Koppen, der in der feinen Gesellschaft zu Leine Rolle spielte, bemerkte sich plötzlich um Elise Brüder und der Commerzienrath, ihr Vater, den Rang und Titel des Majors blendeten, begünstigte dessen Bewerbungen in jeder Beziehung.

Reinhold verließ sich zwar in dieser Lage vollständig auf den edelen Charakter Elisen, welche für ihre Person die Bewerbungen des

Bemerkung gemacht wurde: Wenn man wolle, daß das deutsche Reich seinem Ende entgegengehen solle, so müsse man Fortschrittler und Liberale wählen, dann sei das Ende nahe.

† Bei dem Dorfe Wehltingen (nahe der Elbe) entdeckte der Defonon Kunze am 20. v. M. auf seinem Acker ca. 1/2 Meter unter der Erde große Steinmassen, u. A. einen 2 m langen und 1 m hohen Sandstein, welcher auf seiner Oberfläche die untere Hälfte einer auf den Dienst des persischen Sonnengottes Mystras bezügliche Darstellung trägt. Bei den angestellten Nachgrabungen fand man auch die dazu gehörige obere Hälfte des Bildwerkes, sowie zwei Botvaltere, von denen der eine in wohl erhaltenen lateinischen Lettern die Nachricht enthält, daß ein alter römischer Soldat der V. Legion infolge eines Gelübdes dem unbefiegten Sonnengotte diesen Stein habe setzen lassen. Das wohl erhaltene Bildwerk stellt in kräftigem Relief den Sonnengott, auf einem Stier sitzend, dar, wie er den Stier an den Hörnern faßt und ihm ein Schwert in die Schulter steckt, Rechts und links stehen zwei Gestalten mit der spitzen persischen Mütze; unter dem Stier befinden sich Abbildungen eines Kriebes, eines Löwen, eines Hundes, am Rande des Steines Figuren des Thierkreises.

† Gotha, 28. September. (Unglücksfälle durch das Hochwasser.) Einem Privatwiese aus Arnstadt entnimmt die Gothaer Zeitung die Nachricht, daß beim Einsturz einer vom Hochwasser zerstörten Brücke ein Knabe in den Fluß stürzte. Es gelang weder, ihn zu retten, noch den von den reißenden Fluthen hinweggetriebenen Körper zu finden; beim Suchen nach demselben fand man aber mehrere Opfer der Ueberflemmung und eine Frau.

† Greiz, 28. September. (Die Differenzen zwischen Fabrikanten und Arbeitern) in unfern Weibereien sind noch nicht erledigt. Der Fabrikanten-Verein hatte einen Normal-Lohn-Tarif aufgestellt, der in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung von Arbeitern einstimmig verworfen worden ist. Diese wählten darauf eine Kommission zur Aufstellung eines neuen Tarifs.

### Vermischtes.

\* Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Der von dem Reichs-Eisenbahn-Kommissionar Strecken über das Eisenbahnnetz bei Hugelstetten statete Bericht sagt, der Unfall könne weder durch den Zustand des Waghörners oder des Oberbaues, noch durch den Zustand der Betriebsmittel entstanden sein! Die Entstehung müsse, sofern nicht

Majors stets kühl zurückwies, aber der mit Aleran gerabte Commerzienrath erkannte bald, daß der Herr Hauslehrer wahrscheinlich die Ursache sei, daß seine Tochter sich so spröde gegen den Major zeige, und in seinen kühlen Berechnungen traf der Commerzienrath bald eine sehr einfache, aber doch den armen Hauslehrer wie einen Donnereschlag zerschmetternde Maßregel. C. Lindigte Reinhold Hofmann die Stellung, zahlte im das Gehalt des laufenden Vierteljahres baar aus, verzichtete auf jede seiner früheren Verrichtungen bei seinem Sohne und ließ dem gewesenen Hauslehrer brieflich noch wissen, warum er ihn nicht mehr in seinem Hause zu sehen wünsche.

Der Zustand meines Freundes war nach diesem Schlage trostlos. Nun war es aus allen seinen Hoffnungen und Hoffnungen gewesen und stand er's Neue vor einer dunkeln Zukunft mit schwerem verwundeten und erbittertem Herzen.

Wahrscheinlich wäre es ihm indessen doch gelungen, bis zur Vollendung seiner Studien eine andere Hauslehrerstelle in U. zu finden, aber Reinholds Gemüth war durch die jüngsten Erfahrungen so verblüht, sein Herz mit Haß und Verachtung gegenüber der Schattenseite der menschlichen Gesellschaft, daß er keine Ruhe und Paß, keine Weisheit und kein Streben mehr in sich fand, um seinen b'ständigen Lebensidelen nachzuleben, und eines Tages überraschte er uns mit der Mittheilung, daß er die Heimath verlassen und Vergeßlichkeit seine. Leiden in der weiten Welt suchen wolle.

Meine und der Freunde Gegenvorstellungen fruchteten bei ihm nicht das Geringste, er blieb

andere schwer erklärbare Einwirkungen stattfanden, in der Handhabung des Betriebes resp. des Fahrdienstes gesucht werden. Vor Schluß der gerichtlichen Untersuchung könnten über die Ursache der Entgleisung auf Grund örtlicher Untersuchungen nur Vermuthungen ausgesprochen werden. Die Wahrnehmungen über den Zustand der Unglücksstätte gestatten die Annahme, daß der Zug in dem Augenblick der Entgleisung sich mit sehr großer Geschwindigkeit bewegte und daß entweder der Lokomotivführer dieselbe zu regeln oder zu vermindern unterließ, oder daß das Bremserpersonal seine Signale nicht rechtzeitig oder gar nicht befolgte. Betreffs der Vollziehung der Entgleisung lasse sich annehmen, daß entweder der der Maschine nachfolgende Zugteil durch sein bedeutendes Gewicht (6500 Centner) die Lokomotive aus dem Geleis drückte, oder daß die Maschine in der geneigten Strecke bei der zu großen Geschwindigkeit eine verderbliche, schlingelnde Bewegung annahm. Auch könnten beide angenommenen Ursachen zusammen die Entgleisung herbeigeführt haben. Ob die Annahmen zutreffend, könnte nur allein durch die eingeleitete gerichtliche Untersuchung festgestellt werden.

\* Frau Prinzess Wilhelm kultivirt noch ihrer Rückkehr aus dem Seebade mit besonderem Eifer die Passion des Reitpferds. Täglich unternimmt die hohe Frau längere Spaziergänge, auf denen sie entweder dem Prinzen Wilhelm, ihren Hofdamen oder dem Stallmeister des Prinzen begleitet wird. Ueberhaupt nimmt die hohe Frau, wie an Allen, so auch an dem Marstall des Prinzen, der 22 Wagen- und 12 Reitpferde birgt, lebhaftes Interesse. An der Seite des Prinzen inspiziert sie nicht nur oft die Pferde, sondern es geschieht auch, daß sie häufig allein am Marstall erscheint und sich nach Dierem und oder Senem erkundigt. Nicht selten kommt es vor, daß die Prinzessin persönlich das Satteln ihrer hellbraunen Stute „Gabrielle“ befehligt und zugleich auch beaufsichtigt. Dazu wird die Prinzessin als eine mutige, fast übermüthige Reiterin abgebildet, die ihren Hofdamen, die beide gleichfalls sehr tüchtige Reiterinnen sein sollen, das „Nachkommen“ manchmal recht schwer machen soll.

\* Der bekannte kleine Rechtsanwältler Franz, Sohn des Schuhmachermeisters Franz in Dresden, hatte jüngst am Tage des Einzugs des Kaisers Wilhelm in Dresden im Kopfe berechnet, wie alt der Kaiser zu dieser Stunde nach Stunden, Minuten und Sekunden sei und das Fact dieser

behalten bei seinem Entschlusse, verkaufte seine Bücher und Habeligkeiten, wackte sich seinen leichten Koffer und stand drei Tage später am frühen Morgen zur Reise gerüstet vor meinem Bette, um Abschied zu nehmen.

Ich wagte jetzt nicht mehr, ihn von seinem Vorhaben abzuhalten, liebkoste mich rasch an und gab ihm mit den bei jeder reifen Freunden das Geleit bis zur nächsten Stadt. Dort tranken wir den letzten Abschiedstrunk, wechselten den Abschied und wünschten ihm mit einer kaum unterdrückten Thräne in den Augen ein herzlich lebendes Leben, und nun war der begabteste und hoffnungsreichste unserer Freunde unserer Augen geschwunden und wie ein kleiner, schwankender Schatten dem großen, südländischen Weltmeer anvertraut.

Wir vollendeten unsere Heimreise nach L. in einer recht wehmüthigen Stimmung, indem uns Allen nicht nur das Schicksal unseres Freundes am Herzen lag, sondern wir auch ermernten, welche harte Lebensloos vielen Studenten, die ihre Studien nicht hatten vollenden können, geworden war.

Gar mancher von ihnen mußte sich mit der unangenehmen Rolle eines Bogenschreibers durchs Leben helfen, einige sanken sogar zur Stellung von Bedienten und Hauswärtchen herab und nur den wenigsten gelang es in der Regel, sich in irgend einem besseren Berufe emporzuarbeiten.

Unser Freund hatte uns auch gar keine Mittheilung hinterlassen, wohin er eigentlich zu gehen gedachte und was er anfangen wolle, er war in dieser Beziehung stumm wie das Grab und wir, die wir zu würdigen wußten, was in diesen schweren Tagen in seinem Herzen vorging, fanden es auch unpassend, uns in seine Gedanken und Pläne zu drängen.

(Fortsetzung folgt.)

Rechnung dem Kaiser in einem Schreiben unterbreitet. Hierauf hat Letzterer für den jungen Franz in Anerkennung dieser Aufmerksamkeit 300 Mk. anweisen lassen, die demselben nach Vollendung seines achtzehnten Lebensjahres ausgehändigt werden sollen.

**München, 26. September.** Die heutige Theatervorstellung bei electrischer Beleuchtung nach Edison'schem System hatte einen durchschlagenden Erfolg. Fast alle deutschen Theaterintendanten und Directoren, sowie die Physiker Wüllner, Wiedemann und Vogel und alle bedeutenderen Aussteller wohnten der Vorstellung bei. Nach der Vorstellung wurden mit der Edisonlampe und mit den Leuchtungen Proben auf deren Feuergefährlichkeit auf der Bühne angestellt, durch welche die vollständige Gefährlosigkeit constatirt wurde.

\* Ein recht hübsches Honorar erhielt dieser Tage der Alterthumsforscher Dr. D. Rübiger in Hamburg. Es handelte sich nämlich um eine alte Steintafel der Kespischläger (Scler) mit dem Hamburger Staat. Nachdem der Prozeß infolge eines Vergleichs auf Höhe von 1650 000 Mk. gewonnen, hat die obliegende Partei dem Dr. Rübiger das bedeutende Aequivalent von 26 000 Mk. für Durchforschung der alten Rezepte gezahlt.

\* Eine heitere Szene spielte sich am jüngsten Dienstag am dem Berliner Gewerbegericht ab. Ein Tischlermeister war dort mit einem seiner Gefellen erschienen, um eine Gewerbetreibersache zum Austrag bringen zu lassen. Nach beendeter Verhandlung wurde den Parteien bedeutet, daß sie sich entfernen könnten. Der Herr Meister blieb indes fest auf seinem Platze und rührte sich auch nicht vom Fleck, als ihm wiederholt gesagt wurde, die Sache sei zu Ende, er könne gehen. Endlich richtete der amtierende Stadtrath an den „stänbhaften“ Meister die Frage, was er denn noch wünsche. Da griff der Meister in die Tasche, langte ein Geldstück heraus und überreichte es dem Stadtrath mit den Worten: „Na, für Ihre Bemühungen könnten Sie wohl auch eine Weisze trinten.“ Das schallende Gelächter, in welches die Anwesenden darauf ausbrachen, belehrte den biederem Tischlermeister, daß seine wohlgemeinte Gabe hier nicht am Platze sei, er steckte daher verlegen das Geld wieder ein und ging von dannen.

\* (Aus dem galanten Berlin.) „Wissen Sie, Anjuste, schene große Dogen haben Sie!“ — „Ach nee!“ „Ja wohl! Ich floobe, wenn Sie einschlafen wollen, denn müssen Sie Ihre Dogen in zwei Absätze zumachen. Auf einmal freieren Sie's jarnich fertig!“

\* Angekagter, in der Voruntersuchung haben Sie ganz etwas anderes ausgekagt. „Stimmt! Aber ist sage überhört me wa, zweimal, det wäre ja langweilig!“

\* Von dem Reichthum an Rehbühnern in Oberösterreich in diesem Jahre gab eine am 20. September von Sr. Durchl. dem Fürsten Lichnowsky auf seiner Besitzung Kuchelna bei Raiborn in der sogenannten Dominik-Remise, und zwar nur in dieser etwa 60 Morgen großen Remise allein, verestalteten Treibjagd auf Hühner ein glänzendes Zeugniß. Es wurden an diesem Tage geschossen: von Sr. Durchl. dem Fürsten Lichnowsky 114 Rehbühner, 3 Fasane, von Sr. Durchl. dem Fürsten Carolath 176 Rehbühner, 3 Fasane, von Herrn Landhofs-Direktor von Dittich 112 Rehbühner, 2 Fasane, von Herrn Baron von Falkenhaynen 201 Rehbühner, 2 Fasane, von Herrn Grafen von Tschirsky-Renard 229 Rehbühner, 8 Fasane; im Ganzen also in kaum 6 Stunden 832 Rehbühner und 18 Fasane.

**Tetschen, 28. Sept. (Wolkenb.)** Ueber Markersdorf und Ebersdorf ist heute Nacht um 1 Uhr ein Wolkenbruch niedergegangen. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Vom Ebersdorf wurden 4 Brücken und 10 Stege weggerissen. Die Bewohner mußten sich flüchten; das Wasser stand eine Elle hoch in den Häusern. (Bohemie)

**Essen, 26. September.** (Der Brückeneinsturz.) Für die 46 Husaren vom verunglückten Transport, welche beim Platzkommando den Schaden an Geld und Effecten mit 2086 fl. angegeben haben, ist heute dieser Betrag erlegt worden. Der Kaiser spendete jedem der gere-

teten Husaren 10 fl. Der hiesige Brigadier ließ die Mannschaft heute Vormittag auf dem Hauptplatz der Festung antreten und händigte ihr, unter einer passenden Ansprache die Kaiserliche Spende ein. Die erfreuten Husaren brachten darauf in ein herzliches Gehen aus und marschirten unter den Klängen des Radozy-Marsches der von der vordemreitenden Militär-Kapelle intonirt wurde, zum improvisirten Bahnhof auf der ungarischen Seite, von wo sie um 2 Uhr in die wiedergewonnene Heimath abfuhr. Die verunglückte Lokomotive ist 30 Met. unterhalb der Brücke aufgefunden worden. An der Hebung des Waggons wird gearbeitet. Bisher wurde noch immer keine einzige Leiche gefunden. Die Brücke soll bei Tag und Nacht so gesetzter Arbeit am 30. November eröffnet werden.

**Preßburg, 28. Sept.** (Unruhen gegen die Juden.) Donnerstag Abend fanden hiesige Juden-Krawalle von bedeutendem Dimensionen statt. Die Sachwalter des Friedhofs waren erschienen die Gasse mit dem Rufe: Gehen Sztoty! Gehen Dnody! Man zog zunächst gegen Dr. Kobes'sche Sättungsheer, in welchem fast sämtliche Fenster angebrochen wurden; sodann ging es an die Demolirung jüdischer Gemäuer. Obgleich die Sicherheitswache mit blankem Säbel einhieb, erwieblen sie sich erst zu schwach und es mußte Man abgelenken werden. Die Expedenten zogen gerade ein Bombardement mit Steinen auf die Synagoge, als Militär mit gefälltem Bajonnet anrückte. Die Massen leisteten zwar Widerstand, die Soldaten wurden durch mit Eisen geworfen und mehrere Bajonette wurden zerbrochen, doch gelang es bis 10 Uhr Abends, die Krawalle in der ungarischen Stadt zu stillen. Indessen begab sich ein Theil der Expedenten in das Blumenthal, wo das einem Juden gehörende Gasthaus „Zum weißen Ochsen“ geplündert wurde. Der Excedent sind verhaftet; mehrere derselben befinden sich im Besitz geraubter Sachen. Das Militär schritt ein, mehrere Personen wurden verhaftet. Wie dem W. L. B. gemeldet wird, steht die Publikation des „Landrechts“ bevor.

\* Boudry heißt eine Detschka in dem schweizer Kanton Neuenburg, welche bekanntlich bis zum Jahre 1856 unter preussischer Herrschaft gestanden hat. Es genügt den Ruf eines Neuenburgerischen Schildes. Als König Friedrich Wilhelm IV. seine Rundreise dort machte, schickte er in Boudry wo man ihm die Zeugnisse der Weinberge vorlegte. „Das ist ein guter Wein“, sagte der König, zu dem Bürgermeister sich wendend. „Oh, Sie“, schmunzelte dieser, sich selbstgefällig den Bart streichend, „wir haben noch besser in unseren Kellern!“ „Sie thun wohl daran“, „In für eine bessere Gelegenheit aufzutreten“, erwiderte der König pikirt und hob die Tafel an.

\* Auf je 100 Personen der Arbeitsperiode (Lebensalter von 15—65 Jahren) kommen konsumierende, d. h. von den Arbeitenden zu unterhaltende, in Frankreich 51, in der Schweiz 57, in Belgien 59, in Italien 60, in Portugal 60, in Spanien 61, in Großbritannien 61, in Holland 62, in Oesterreich-Ungarn 63, in Deutschland 64, in Schweden und Norwegen 67, in Griechenland 70, in den Vereinigten Staaten 74, sodas diese letzteren also in dieser Hinsicht am ungünstigsten, Frankreich am günstigsten stände.

\* Auch die hiesige Leipziger Messe produziert ihre blutigen Wäse, deren einer nach dem Unterschiede fragt der zwischen einem Karlsbader Kargaste und einem Packete schmuziger Wäse besteht; An wort: jener ist magen-kant, in diesem sind Klagen man.

\* Ein interessantes historisches Kunstwerk, ein Befize einer angesehenen Dame, steht gegenwärtig in der Tapissier-Maison facade von Lamprecht in Berlin, Kommandantenstraße 40, zur Versteigerung eben zum Verkauf. Es ist ein in prächtigen Farben gestickter Vorhang, welcher die Bibelscene „Joseph von Egypten von seinen Brüdern verkauft“ darstellt und dadurch eine historische Bedeutung erlangt, daß derselbe von der Kaiserin Josephine von Frankreich zu der Zeit, da sie auf ihrem

Schloß Malmajon lebte, gestiftet worden ist. Der jetzigen Bestreuer ist das letzte Stück, an dem die verstorbene Gattin des ersten Napoleon über ein Jahr lang mit ihren Hofdamen gearbeitet haben soll, von ihrem Urgroßvater, welcher dem Hofstaate der Kaiserin Josephine angehörte, vererbt worden. Wenn man erwägt, daß dieses Kunstwerk jetzt circa drei Vierteljahrhundert alt ist, so erscheint die Frische der Farben geradezu wunderbar, wie denn die ganze Ausführung bewundernswerth ist. Der Vorhang, der mehr einem schönen Gemälde, als einer Stickerei gleicht, eignet sich besonders zur Ausschmückung einer Kirche oder Kapelle, würde aber auch einen trefflichen Zimmerschmuck abgeben.

### Civilstands-Register der Stadt Merseburg. Vom 25. September bis 1. October 1882.

**Gehehlte Liegen:** der Drucker Friedrich Wilhelm Richter mit Henriette Emilie Göge, Sitzberg 18; der Sergeant im 3. Thür. Inf. Regt. Nr. 71 Karl Friedrich Fest in Erfurt mit Olga Friederike Ulrich, Saalf. 8; der Schuhmacher Johann Gottfried Steinicke, Entenplan 7 mit Almae Friederike Emma Eburn, Goutbarbischtr. 21; der Kermaacher Friedrich Reinhold August Halle, Neumarkt 65 mit Auguste Dorothea Gläser, Oberreitstr. 11; der Schärer Johann Karl Heinrich Gustav Grundmann, Zeißstr. 8, mit Henriette Sophie Emma Amalie Kießbauer, Hältestr. 22.

**Geboren:** dem Schneidemeister G. Gähde ein S.

Neumarkt 74; dem Handarb. K. Vane eine L. Neumarkt 36; eine unebel. H.; dem Feinfabrikant D. Gaubig eine L. Fischerstr. 6; dem Hausmann R. Bauer eine L. Oberaltersburg 26; dem Uhrmacher K. Große eine L. Goutbarbischtr. 15; dem Schneidermeister K. Dahn ein S. Wälzerstr. 8; dem Glasermeister F. W. Weber eine L. Sitzberg 24; dem Maurer F. Koch eine L. H. Sitzstr. 6; dem Mechaniker A. Lewitsch ein S. Hirtenstr. 2; dem Fabrikarbeiter W. Meitin eine L. Lobitzstr. 3; dem Schuhmachermeister R. Bauer eine L. Hirtenstr. 2; dem Buchbinder P. Wunderlich ein S. Oberreitstr. 15; dem Bürstenmacher E. Hammer eine L. Brühl 18; dem Antaster-Supern. R. Riefisch ein S. Lindenstr. 12; dem Cigarenmacher W. Damm ein S. Friederichstr. 8.

**Geboren:** des Maschinenfleischer J. Pöppelich L. Elisabeth Mathilde Josephine, 7 W., Krämpfe, Halleische Str. 17; des Formers Th. Eger L. Anna, 2 J. 1 W., Krämpfe, Rosenhal 10; der Kanzlei-Assistent Friedrich Wilhelm Kahle, 57 J. 1 W., Magenleiden, Weissenfellerstr. 4a; ein unebel. S., 2 J., Krämpfe; des Handarb. W. Weder L. Louise Anna, 1 J. 2 W., Scharlach, gr. Sitzstr. 11; des verheiratheten Handarb. Ch. Drehscher Ehefrau Christiane geb. Weder, 83 J. 5 W., Altersschwäche, Amshäuser 1; des Formers Th. Eger L. Maria, 4 J. 7 W., Scharlach, Rosenhal 10; des Mechaniker A. Lewitsch 5 W., Krämpfe, Hirtenstr. 1; der Pastor emer. Gottlieb Schulze, 80 J. 4 W., Altersschwäche, Marienstr. 2, der Schmied Karl Manig, 42 J. 1 W., Blutsturz, Neumarkt 55.

### Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

**Dom.** Getraut: der Sergeant im 3. Kgl. Thür. Inf.-Regts. Nr. 71, Karl Friedrich Fest zu Erfurt mit Frau Olga Friederike geb. Ulrich hier. — Beerdigt: den 26. September, der jüngste S. des Handarb. Hennerberg.

**Stadt.** Getraute: Gustav Arthur Otto, S. des Handelsmanns Kreschmar; Ida Maria, T. des Maschinenbauers Albrecht; Georg Friedrich Wilhelm, S. des Kupferschmieders; Louise Maria, T. des Geschäftsführers Käfer; Ding, S. des Handarb. Vietig; Selwig Maria Frieda Paula, T. des Restaurateurs Selig. — Getraute: der Drucker F. W. Richter hier mit Frau D. E. geb. Göge. — Beerdigt: den 30. Sept. die einzige L. des Handarbeiters Weder; den 2. Octbr. der neugeborene S. des Schlossers Kowitsch.

**Neumarkt.** Getraute: Emma Elise, L. des Ziegeleibeherrers Dase. — Getraute: der Kermaacher F. R. A. Halle mit Frau Johanne Rosine geb. Schmitz. — Beerdigt: der einzige S. des Handarb. Schumann; die Witwe des Handarb. Drehscher; der jüngste S. des Handarbeiters Gausch in Denen.; der Fabrikant Manig, Lehrers Straßburger; Marie Emma, T. des Bahnarbeiters Paffian. — Beerdigt: die T. des Maschinenbauers Pöppelich; der Kanzlei-Assistent Kahle; die L. des Formers Eger.

### Meteorologische Station

des Opt. mechan. Institut — Merseburg, Burgstr. 19	2/10. Abh. 8 U.	3.10. Abg. 8 U.
Barometer Mill.	758,0	757,5
Thermometer Celsius	+ 16	+ 13,8
Rel. Feuchtigkeit	94,0	100
Bewölkung	7	10
Wind	S	NW
Niederschläge	2	3
Therm. minimal.		
Der Dunstdruck veränderte sich von 7,22 auf 12,5.		

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

**Wahl der Wahlmänner für das Haus der Abgeordneten.**

Die Urwählerliste zum Behuf der Wahl der Wahlmänner für das Haus der Abgeordneten ist aufgestellt worden und liegt der Vorschrift des § 15 der Allerhöchsten Verordnung vom 30. Mai 1849 gemäß, am

**5., 6., und 7. October cr.**

im Communalbüreau öffentlich aus.

Wer die Aufstellung für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb dieser dreier Tage ebendasselbst zu Protokoll geben oder uns schriftlich anzeigen. Spätere Einwendungen können keine Berücksichtigung finden. Merseburg, den 2. October 1882.

Der Magistrat.

### Turnhalle—Merseburg.

Die **Glaserarbeiten** zum Bau der städtischen Turnhalle sollen in 2 Loosen vergeben werden. Angebote hierzu sind versiegelt im Communalbüreau bis

**Mittwoch den 4. October cr. Nachm. 4 Uhr,**

einzureichen. Nähere Auskunft bezüglich der Bedingungen erteilt Herr Baumeister Duerfurth, Halleische Str., und ist in dessen Behausung ein Musterfenster zur Ansicht ausgestellt.

Merseburg den 30. September 1882.

Die Baudeputation des Magistrats.  
Wilh. Kopp.

## Pferde-Verkauf.

**Donnerstag den 5. October cr., Vorm. 11 Uhr,** sollen auf dem Klosterhofe hieselbst 3 ausrangirte Dienstpferde des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Reichsgelde verkauft werden.

Merseburg, den 3. October 1882.

Das Kommando  
des Thüringische Husaren-Regiment Nr. 12.

Das so allgemein beliebt gewordene

## feinste Musgewürz,

von mir nach dem langbewährten Recept weiland Herrn **Conditor Wunder** hier zubereitet, welches auch mit Recht als etwas **wirklich Vorzügliches** zu empfehlen, ist in **versiegelten Originalbüden** à 15, 25 und 50 Pf. bei den Herren **Bernh. Fritsch**, Merseburg, **Heinr. Schultze jun.**, Merseburg, **Alb. Meyer**, Merseburg, **F. H. Nette**, Beesenstedt, **Moritz Nagel**, Beendorf, **F. H. Langenberg**, Lauchstädt, **Carl Bubam**, Lohau, **Ernst Kof**, Lützen, **J. W. Kitz**, Markranstedt, **Carl Handrock**, Mächeln, **K. F. Löblich**, Roshach, **H. Nessler's Ww.**, Schafstädt, **C. Siebecke**, Zeutschenthal, **B. Specht**, Wörmlich, in guter, echter Waare zu haben. An Orten, wo der Verkauf noch nicht stattfindet, belieben die Herren Kaufleute sich **schleunigst** an mich zu wenden. Referenzen erbeten.

**Julius Meyer**, Erfurt.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.

## Mobilier-Auction in Merseburg.

**Donnerstag den 7. d. M., Vormittags 9 Uhr,** sollen im **hies. Rathskeller** Saale 1 Schreibsecretair, 3 Sophas, verschiedene Kleider- und Wirthschaftsgeräthe, Tische, Stühle, Kommoden, Vertikalien, 2 Mahagoniespiegel, 1 goldene Damenuhr, 1 Herrenfaschenuhr und dergl. mehr, sowie 1 Posten **Cigarren** und 1 große Partie **neue Jaquetts und Zaken** in Tuch, Double und Plüsch, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 2. October 1882.

A. Hindfleisch, Kreis-Auctions-Commiss. und Gerichts-Taxator.

### Weissenfeller Str. 2c.

ist eine herrschaftl. Wohnung zu vermieten und 1. April n. J. zu beziehen.

4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Zubehör, Gärten ist zu vermieten  
**Brühl 6.**

### Hälterstraße 23

ein Familienlogis zu vermieten und kann gleich bezogen werden.

### Ein kleines Logis

an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen

**Neumarkt 7.**

### Dr. Spranger'sches

## Wagen-Bitter

bringt sofort Linderung bei Migraine, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Krämpfe, Verdauungsstörungen, Magenleiden, überhaupt allen Magen- und Unterleibsleiden. Strohbein bei Kindern, Wärmern u. Säuren mit abführend. Gegen Scharlach, Cholera, wirkt vorzuziehlich. Wirkt schnell und sanfterlos offenes Leib. Wirkt vorbeugend gegen alle Krankheiten und schilt vor Anfechtungen. Bei belegter Zunge den Appetit sofort wieder herstellend. — Man verjuche mit einer Wenigkeit und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung dieses Hausmittels. Zu haben beim Kaufmann Herrn C. Duerfurth in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pf.

### Gülsenfrüchte, Wohnjaat

fauf  
**Oscar von Hagen,**  
Nordhausen.

## Nähmaschinen,

bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt

### G. Pröhl,

**Neumarkt 2, im Hofe.**

1 Klavier für 30 Mark zu verkaufen

Karlstraße 4 parterre.

### Bergmann's

## Thierschwefel-Seife,

bedeutend wirksamer als Thierseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendend-weiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. in den Apotheken.

Die **Wein-Großhandlung** von **Ed. Jäger & Co.** zu **Röhm am Rhein**, Specialität:

**Rhein- und Moselweine**, empfiehlt dieselben unter **Sarantie**

der **Reinheit**:

Weißer Rhein- und Moselweine pr. Liter **50 Pf.** und höher.

Rothweine und Ahrweine, pr. Liter **70 Pf.** und höher.

Originalfässer von circa 500 und 1000 Liter mit entsprechendem

Rabatt.

Preisencourant zu Diensten. Probefässer 36 bis 50 Liter oder Probekisten gegen Einsendung oder Nachnahme.

Eingeführte **Vertreter** mit guten Referenzen gesucht.

**Von jetzt ab wird die Butter vom Rittergut Lössen bei Herrn Bäckermeister Elbe, Neumarkt, abgegeben u. liegt Dienstag u. Freitag von früh 9 Uhr ab zur Abholung bereit.**

## 2 Stück Notenblätter

vom Bahnhof bis Burgstraße verloren gegangen; man bittet dieselben gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

## Ein Stubenmädchen

die gut reine machen, waschen und plätten kann, wird auf der Domäne **Schladebach** gesucht.

Unserer heutigen Nummer liegt eine Anzeige des

Herrn **Richard Berger** aus **Dresden** für Bandwurm-, Hämorrhoidal- und Magenleidende bei.